

Meine liebe Republik

ein Film von Elisabeth Scharang

SYNOPSIS

Friedrich Zawrel gerät als Kind in das perfide System der Nationalsozialisten und wird von Rassenhygienikern gedemütigt und fast ermordet. Er hat all das überlebt. Als Friedrich Zawrel nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur sein Glück in der neu ausgerufenen Zweiten Republik Österreich sucht, stehen die bösen Gespenster seiner Vergangenheit jedoch aufrecht vor ihm: in Gestalt des früheren Naziarztes Heinrich Gross.

1975 sitzen sich die beiden in einer Gefängniszelle gegenüber: Gross als erfolgreicher Gerichtsgutachter, Friedrich Zawrel als angeklagter Dieb. Gross lässt Zawrel als Zeugen seiner Nazi-Vergangenheit hinter Gittern verschwinden.

Als der junge Journalist Florian Klenk die unglaubliche Geschichte des Friedrich Zawrel Jahre später aufgreift, stößt er auf ein Geflecht aus Schweigen, Schuld und Scham.

Der Film erzählt das Leben eines ungewöhnlich mutigen alten Mannes, der mit seinem Kampf für Gerechtigkeit seinen Peiniger Gross und die österreichische Gerichtsbarkeit heftig ins Schwitzen brachte.

ELISABETH SCHARANG | Filmemacherin

Recht und Gerechtigkeit stehen einander feindlich gegenüber. Der Film soll Transparenz in ein Stück widersprüchlicher und skandalöser Justizgeschichte bringen; und er soll zeigen, dass es lohnt, sich zu wehren.

FLORIAN KLENK | Journalist

Wieso war es in einem Land, das sich dem Antifaschismus verpflichtet fühlte, für jemanden wie Friedrich Zawrel nicht möglich, ein normales Leben zu führen – im Gegensatz zu seinen Peinigern? Standen korrupte Politiker dahinter, die einen der ihren decken wollten? Oder war es ein schlampiger und ignoranter Umgang der verantwortlichen Justizfunktionäre mit NS-Opfern?

FRIEDRICH ZAWREL

Eines Abends ist meine Zellentür in der Gefangenenanstalt Stein aufgegangen und ein großer Mann ist herein gekommen. »Kennst mich?«, hat er gefragt. Es war der Berater in Sachen Strafvollzug und Psychiatrie des damaligen Justizministers.

»Was hast du eigentlich mit dem Heinrich Gross?« hat er gefragt. »Sie können mir nicht helfen«, hab ich geantwortet. »Ich brauche einen Richter oder Staatsanwalt, keinen neuen Psychiater.« Da ist er richtig böse geworden und hat gedroht: »In der Psychiatrie ist es nicht so schön wie im Gefängnis. Pass' nur auf.«

Ab da konnte ich nicht mehr schlafen. Ich dachte nur noch, wenn die mich in die Psychiatrie bringen, damit ich keine weiteren Schritte mehr gegen den Gross unternehme, dann weiß ich ja nach ein paar Wochen nicht mehr, wie ich heiß.

DIE TÖTUNGSMASCHINIERIE UND IHRE ERBEN

Die Euthanasieklinik am Spiegelgrund in Wien war die zweitgrößte Menschenvernichtungsklinik in Nazideutschland. Über 800 geistig und körperlich Behinderte, sowie sogenannte asoziale und schwer erziehbare Kinder wurden dort zwischen 1940-1945 von den Nazis ermordet.

Friedrich Zawrel hat 14 Monate in der Euthanasieklinik am Spiegelgrund überlebt.

Heute sollen kärglichen Räumlichkeiten mit einer kleinen Ausstellung auf dem Areal des Wiener Steinhof an die Kinder vom Spiegelgrund erinnern. Das war bis zur Fertigstellung dieses Films alles, was die Stadt Wien bereit ist, in diese Gedenkstätte zu investieren.

Friedrich Zawrel hat unter anderem deshalb eine Ehrung durch die Stadt Wien abgelehnt; aber er wird nicht müde, seine Geschichte vor Schulklassen, StudentInnen und Interessierten im In- und Ausland zu erzählen und dadurch jetzt, im hohen Alter, eine persönliche Wiedergutmachung zu erfahren: weil man ihm zuhört und glaubt.

PRESSESTIMMEN

Meine liebe Republik ist ein wunderbarer Film gegen die Demenz im Land. Und ein wunderbarer Film über Friedrich Zawrel, einen »Goscherten«, der seine Rede gegen diese Demenz gerichtet hat. Und dabei um sein Leben redet.

Wiener Stadtzeitung *Falter*

Manchmal trifft ein Dokumentarfilm genau ins Schwarze: Der richtige Ort zur richtigen Zeit – und eine Person, deren Leben locker zwei Krimiromane füllen könnte. Dieser Film ist so ein Glücksfall.

www.allesfilm.com

CREDITS

Written and Directed by ELISABETH SCHARANG
Cast FRIEDRICH ZAWREL & FLORIAN KLENK
Camera ELISABETH SCHARANG/ WILLAM FRANCK
Sound WILLIAM FRANCK/ NORBERT BECWAR
Film Editing ALARICH LENZ
Sound Editing TORSTEN HEINEMANN/ NIKOLAUS YVONN
Sound Mixing BERNHARD MAISCH
Administration CHRISTA PREISINGER
Production Manager PETER THOMSEN
Music MARKUS MOSER, OI VA VOI, THE TIGER LILLIES
Producer VEIT HEIDUSCHKA

Length 80 MIN. // 2313 m * 4 acts | DOLBY DIGITAL
German and German with English subtitles

CONTACT

WEGA Filmproduktionsges. m. b. h.

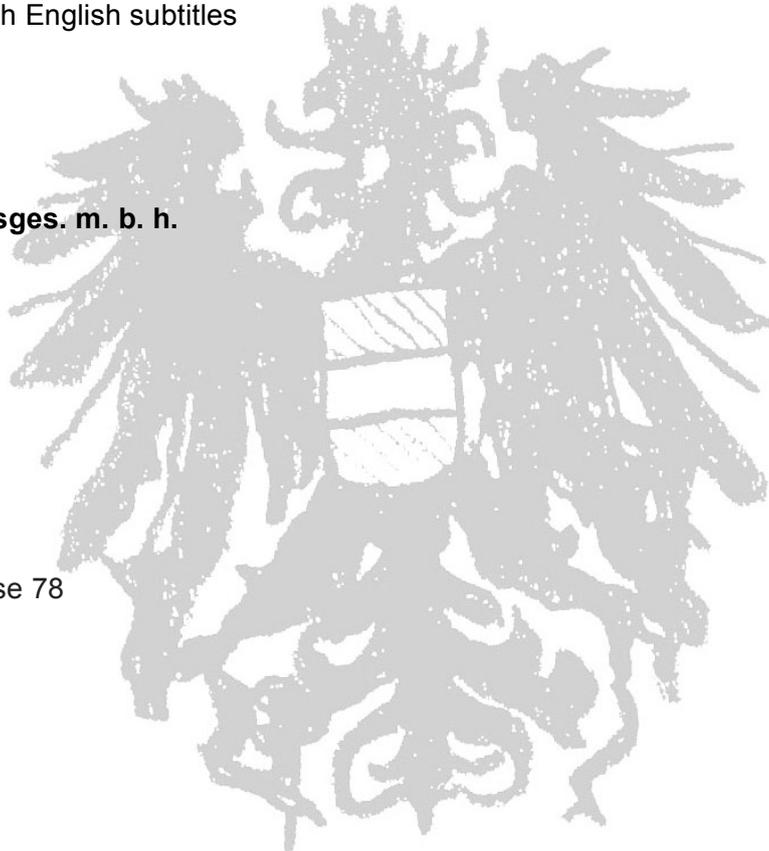
A-1140 Vienna | Austria
Haegelingasse 13
T +43-1-98 25 742
F +43-1-98 25 833
office@wega-film.at
www.wega-film.at

Poly Film VERLEIH

A-1050 Vienna
Austria Margaretenstrasse 78
T +43-1-58 13 90 0-20
F +43-1-58 13 90 0-39
polyfilm@polyfilm.at
www.polyfilm.at

IMPRINT

Fotographs PETRO DOMENIGG, NORBERT BECWAR
Graphics & Artwork THOMAS JARMER (die perlentaucher)
Programming MATTHIAS WILHELM



Filmographie Elisabeth Scharang

1969 in Bruck/Mur in der Steiermark geboren, beginnt 1987 neben dem Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie als Journalistin und Moderatorin beim ORF-Radio und Fernsehen zu arbeiten. Seit 1995 Moderatorin für den Radiosender FM4 und seit 1997 freischaffende Regisseurin für Dokumentar- und Spielfilme. Sie lebt und arbeitet in Wien.

AUSZEICHNUNGEN

1992 Staatspreis für journalistische Leistungen im Interesse der Jugend
1999 Österreichischer Volksbildungspreis für die TV-Dokumentationen "Schweigen und Erinnern" und "Eltern vor Gericht"
2002 Österreichischer Radiopreis der Erwachsenenbildung für das „FM4 Jugendzimmer“
2005 Österreichischer Radiopreis der Erwachsenenbildung für das zweistündige Gespräch mit der Autorin Elfriede Jelinek in der Sendereihe „FM4 Doppelzimmer-spezial“
2006 FIPA D`OR, Hauptpreis in Biarritz für den TV-Film „Mein Mörder“

FILMAUSWAHL

Das Dorf in der blauen Wüste

TV-Dokumentation

Über den Untergang der senegalesischen Nomaden
(1996; 50 min/Video; Muhr-TV für ORF Brennpunkt/3sat)

Die Tage der Kommune

Dokumentarfilm

Über die Idee und das Scheitern der Mühlkommune
(1997, 55 min/Video ; Lotus-Film für ORF Brennpunkt/3sat)
Der Film lief in einer Sonderschau der Diagonale, dem Festival des österreichischen Films, 1998.

Kinder klagen an - Eltern vor Gericht

TV-Dokumentation

(1998; 45 min/Video ; Wega-Film für ORF Brennpunkt/3sat)

Schweigen und Erinnern

TV-Dokumentation

Über die Ereignisse des Novemberpogroms 1938 in Österreich
(1998; 50 min/Video ; in ORF Brennpunkt/3sat)

Achtung, Kamera!

TV-Dokumentation

Im Netzwerk der totalen Überwachung

(2000; 45 min/Video; Wega-Film für ORF Brennpunkt/ Pro7/3sat)

Normale Zeiten

Dokumentarfilm

Über sechs Arbeiter, die 1970 in einem Hörspiel über ihre Lebensträume und Ziele erzählten, und 30 Jahre später ihr persönliches Resümee über eine Zeit ziehen, in der der Sozialist Bruno Kreisky die österreichische Politik entscheidend geprägt hat.

(2001, 85 min/ 35mm; Lotus-Film mit Unterstützung von ÖFI/WFF/ORF)

Festivals: Diagonale, Karlovy Vary u.a.

Mein Mörder

Spielfilm

Der 10jährige Hans landet auf Betreiben seines politisch fanatisierten Volksschuldirektors in der NS-Euthanasieanstalt Am Spiegelgrund und entkommt knapp dem Tod. Zehn Jahre später verliert er auf Grund eines Kindheitstraumas seine Freundin und schließlich seine Freiheit.

In Haft begegnet er dem ehemaligen NS-Arzt vom Spiegelgrund.

Der erfolgreiche Gerichtspsychiater lässt Hans als gefährlichen Zeugen seiner mörderischen Vergangenheit in der Psychiatrie verschwinden.

R: E. Scharang; B: E. Scharang, M. Scharang; K: Christian Berger;

D: Christoph Bach, Gerti Drassl, Karl Markovics, Kathrin Resetarits, Maria Hofstätter, Krista Stadler u.a.

(2005; 88 min/ 16mm/ Digi-Beta; Wega-Film mit Unterstützung von ÖFI/WFF/ORF)

Festivals: Diagonale, Filmfest St.Petersburg, Fipa Biarritz

Tintenfischalarm

Dokumentarfilm

Über die Begegnung zwischen zwei Frauen, von denen die eine ein Mann und die andere Filmemacherin ist.

(Kinostart 2006; 107 min/ 35 mm; Wega-Film mit Unterstützung von ÖFI/WFF/ORF)

Weltpremiere: Berlinale/Panorama)

Meine liebe Republik

Dokumentarfilm

„Meine liebe Republik“ stellt die Bereitschaft einer Wahrheitsfindung im Nachkriegsösterreich in Frage und sucht das Gespräch mit denen, die heute noch in Ämtern, Gerichtssälen, Gefängnissen und psychiatrischen Anstalten den Geist eines Landes prägen, dem „immer alles nur passiert ist“: der Anschluss, der Hitler, der Haider und der „Fall Heinrich Gross“.

Der Film ist eine dokumentarische Ergänzung zu „Mein Mörder“.